

## 65. Verkauf der halben Gerichtsbarkeit in Kirchuster samt Usterbach und der Vogtei Nossikon an die Stadt Zürich

1544 September 6

**Regest:** Hans Vogler, Bürger von Zürich und sesshaft in Uster, verkauft Bürgermeister, Räten, Bürgern und gemeiner Stadt Zürich um 900 Gulden die Hälfte der Vogtei Kirchuster mit Gerichten, Twing und Bann, Freveln und Bussen, Gebot und Verbot bis an das Blut, den Usterbach sowie die Vogtei Nossikon bis ans Hochgericht. Als jährliche Vogtsteuer werden aus Oberuster zwölf Zinshühner entrichtet, aus Nossikon ein Pfund sowie zwölf Zinshühner und zwei Herbsthühner. Ausserdem sind die dortigen Hausgenossen jährlich zu bestimmten Dienstleistungen verpflichtet. Bei Güterverkäufen steht dem Vogt eine Gebühr zu. Als Lehen der Grafschaft Kyburg von dem Verkauf ausgenommen ist das Recht des Vogts von Greifensee, im Usterbach zu fischen. Der Aussteller siegelt.

**Kommentar:** Burg und Gerichtsherrschaft Uster gehörten seit dem 13. Jahrhundert den Freiherren von Bonstetten. Diese verkauften sie 1534 an den Berner Solddienstunternehmer Ludwig von Diesbach, von dem sie 1535 an den Zürcher Bürger Stefan Knosp und 1541 an Hans Vogler kamen (Kläui 1964, S. 69-76; Hürlimann 2000, S. 39). Letzterer verkaufte seine Herrschaftsrechte mit der vorliegenden Urkunde an Zürich. Die Burg blieb hingegen in seinem Besitz.

Für den Zürcher Rat war dies eine günstige Gelegenheit, die kleine Gerichtsherrschaft zu erwerben und in das eigene Territorium zu integrieren; angestrebt hatt er dies bereits 1451 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 30). Im Verlauf des 15. Jahrhunderts war es zwischen den zürcherischen Vögten in Greifensee sowie den jeweiligen Gerichtsherren in Uster wiederholt zu Kompetenzstreitigkeiten gekommen, insbesondere um die Fischereirechte im Usterbach (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 41, Nr. 48 und Nr. 50), aber auch über die Aufteilung der Bussgelder (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 53 und Nr. 61).

Aus den Akten, die im Vorfeld des Verkaufs produziert wurden, geht hervor, dass man den Wert des gesamten Herrschaftskomplexes ursprünglich noch höher eingeschätzt hatte: Die Rechte in Kirchuster und Oberuster veranschlagte man auf 500 Gulden, das Gericht in Nossikon auf 100 Gulden, den Usterbach auf 300 Gulden und weitere Lehenrechte auf 100 Gulden. Hinzu kamen die Einnahmen aus Bussen, die man auf 25 bis 30 Gulden schätzte (StAZH A 123.2, Nr. 16 und Nr. 18; vgl. Baumeler 2010, S. 297, Anm. 109).

Ich, Hans Vogler, bürger Zürich unnd seßhafft zů Uster, bekhenn und vergich öffentlich mit dißem brief, das ich mit wolbedachtem mü, güter zitlicher vorberachtung umb mines besseren nutzes unnd frommen willen eins ufrächten, stehen, vësten, redlichen, jemerwërenden unnd eewigen, unwiderrüfflichen kouffs, wie der vor allen lüten, richteren unnd gerichten gůt chrafft und macht hatt, haben soll und mag, glicher wis, alls wëre der vor ordenlichem gericht gefërtiget und mit urteil bekrëfftiget, verkoufft und zekouffen gëben hab unnd gib ouch hiemit für mich unnd min erben zekouffen den frommen, vestenn, fürsichtigen, ersammen unnd wißen, herrn burgermeister, rêthen, burgern unnd gemeiner statt Zürich, minenn gnëdigen lieben herren unnd allen iren nachkommen, namlich minen halbentheil der vogty zů Kilchuster, inn der hërrschafft Grifensee gelëgen, mit gerichten, zwingen, bënen, frëflen unnd bußenn, ouch gebott unnd verbotten bis an das blůt, da der annder halbtheil der selben vogty unnd gerichten (sampt allen wurden unnd eeren der hohen oberkeit anhëngig) vermëlten minen herren bißhar zůgehördt, wellicher min theil der vogty allein an hünernen

jêrlichen drû ingêntz hatt. Item zû Oberuster ein pfund jerlicher vogtstür unnd zwölf zins hûner.

Aber hab ich genannten minen herren ze kouffen gegêben den Usterbach von einer march untz zû der annderen, mit vischentzen, wasser, wasserflûßen, inn  
5 und ußgêngen unnd aller zûgehôrdt, darinn nûdt ußbedingt dann die frigheit unnd gerêchtigkeit, so ein vogt zû Grifensee von alter har vischentz halb darinn hatt, unnd das sôllich vischentz genannter miner herren alls von irer grafschafft Kyburg wêgen ein lechen ist.

Me han ich innen in koufs wiß zû gestelt min vogti zû Nossikon, ouch mit  
10 allen unnd jeden eehaften, puncten unnd articklen, den selben gerichtten zûgehôrig bis an die hohen gericht, so vermelten minen herren von alter har zû verwalten zû stand und gehôrend, darzû jerlichen daselbs ein pfundt vogtstür unnd zwölf zins unnd zwey herbst hûner, und wellicher zû Nossikon hushâblich ist, jerlich ein lib tagwen schuldig, unnd der ein zug hat, soll jêrlich mit dem sel-  
15 ben zug ein eer tagwen thûn, zu dem, was alda vogtbarer gûter sind und uß den gerichtten verkoûfft wêrden, davon gehôrt einem vogtherren der dritt pfening.

Sôlliches alles mit aller frigheit, eehaffte, rechtung und zûgehôrdt für frig, ledig eigen bis an den bach, so ein lechen ist, und die rêchtung, so ein vogt darinn hat, als obstat, wie dann die von Bônstêten, Dießbach, ouch Stêffa Knosp sêlig  
20 unnd ich das bißhar ingehêpt, besêßen, genutzt und genossen haben, ouch die rôdel und brief umb sôlliches wißend, so ich genannten minen herren von Zürich zû iren handen gêben hab, doch mir und minen nachkommen an dem schloß Uster sampt dem infang, ouch den eignen unnd lechenlûten und gûteren, so ich vom Knospen unnd annderen inn koufs wiß an mich gebracht,  
25 gêgen mêngklichem usserthalb obangezeigtem kouff, sonnst an dem alten har kommen, ouch rêcht und gerêchtigkeiten unschêdlich unnd unvergriffenlich.

Unnd ist dißer kouff zûgangen und beschêchen umb nûnhundert guldin gûter unvernûffter Züricher mûntz und wêrschafft, dero ich von genannten kouffern innhalt eins schuldbriefs vernûgt bin,<sup>1</sup> deßhalb ich sy unnd ire nachkom-  
30 men für mich und mine erben quit, ledig und loß sagen, harumb begib und entzich ich mich für mich und min erben aller und jetlicher eigentschafft, besitzung, gerêchtigkeit, vorderung, zûspruch und ansprach, so ich bißhar an obangezeigten gerichtten, zwing und bênen, vischêntzen, vogtstüren, hûneren, tagwen, vogtbaren gûteren und sonnst allem, so darinn und darzû dienen und  
35 gehôren soll und mag, je gehept hab und ich und min erben darzû und daran jemer gewûnen, erlangen und überkomen möchten, ouch zû dem aller und jetlicher gnaden, privilegien, frigheiten, stett unnd lantzrêchten, hilf unnd schirms, so ich oder min erben oder jeman annder von unnser wêgen den obgenannten minen gnêdigen herren von Zürich hier wider zû abbruch oder schaden  
40 dheinêst erwêrben, erdêncken, zû wort haben oder fûrgewêndten kônten unnd möchten, und setzen sy des alles inn vollkommen rûwig gewer und lipliche besit-

zung, sölliches alles hinfüro jemer eewengklich inzehaben, zů behêrschen, zů  
nutzen und zů niessen, zebesetzen und ze êntsetzen, wie mine vorfaren unnd  
ich bißhar gethan, gebrucht und gepflegē hand, und innen nutzlich, gefellig,  
fügklich und êben ist, alls mit anderem irer statt eigenem gůt, one min, miner er-  
ben unnd nachkommen und sonnst aller mēngklichs von iretwēgen sinnen, wi-  
dersprēchen, iren und verhindernen, gerēden, geloben unnd versprechen ouch für  
mich, min erben und nachkommen, die inn sonnderheit vēstenklich harinn ver-  
faßt sin sōllen, by minen waren unnd gůten trūwen den obgeschribnen minen  
gnēdigen herren von Zürich unnd gemeiner ir statt dis kouffs, wie obstat, für  
frig ledig unnd das sölliches vormaln nieman anderem hafft, zinsbar, pfandtbar,  
verbunden nach verschriben sige nach sin sōlle, rêcht wêr unnd trōster zesind  
und darumb jemer und allwēg gůt, ufrêcht unnd redliche wêrschafft zetragen, ze-  
leisten unnd zethūnd an allen steten unnd ênden inn unnd usserthalb rêchtens  
unnd sonnst gēgen mēngklichem, da sy des jemer wêrschafft bedōrffen unnd  
notturfftig sind oder wêrden, wie rêcht unnd lantzbrūchig ist, inn min und mi-  
ner erben eigenen costen und on gemelter miner herren und gemeiner statt Zü-  
rich schaden unnd entgēltus, ouch dißen brief unnd verkouff mit allem inhalt  
und ußtruck war, vest und stet zehalten, zeleisten unnd zefolfūren unnd darwi-  
der gar nūdtzit für zewēnden, zerēden nach zewort haben oder zethūnd, jemans  
zů stattnen, heimlich noch offenntlich, sonnst nach so inn dhein wiß nach wēg,  
all arglist, böß fūnd unnd gefêrd harinn gantz vermitten unnd ußgescheiden.

Unnd des zů warem, vestenn urkund aller vorgeschribener dingen, so hab  
ich, Hanns Vogler, für mich unnd min erben min eigen innsigel offentlich  
gehēnckt an dißen brief, unns aller obgeschribener ding zů besagende, der  
gēben ist sambstags nach sant Verenen tag nach der geburt Christi gezalt fünff-  
zechenhundert viertzig unnd vier jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Kouffbrief umb den halbentheil der  
gerichten zů Uster sampt dem Usterbach, 1544

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

**Original:** StAZH C I, Nr. 2506; Pergament, 62.5 × 23.0 cm (Plica: 6.0 cm); 1 Siegel: Hans Vogler, Wachs,  
rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

**Abschrift (Nachtrag):** (16. Jh.) StAZH B III 65, fol. 117r-v; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

**Abschrift (Grundtext):** (1555) StAZH F II a 176, S. 33-37; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

<sup>1</sup> Erhalten ist das Versprechen von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich, die Kaufsumme von 900  
Gulden bis Weihnachten zu entrichten (StAZH C I, Nr. 2507).